von meinem Lager aufstund; und dennoch sei mir auch der damalige Morgen meiner irdischen Pilgerreise gesegnet.

Wenn im Tempel des alten Jerusalems das Morgenopfer dargebracht werden sollte, da rief der Priester dem Wächter auf der Zinne zu: 'Fängt es an, Licht zu werden bis nach Hebron?' Als ich auf die Terrasse bei unserm Zimmer hinaustrat an die erfrischende Morgenluft, da rief die Wachtel in den nachbarlichen Feldern der jungen grünen Saat ihr lautes 'Wachet auf, wachet auf.' Aber das Sehnen nach dem Anblick der 'hochgebauten Stadt' wachte schon lange; es wachte heute mit besonderer Kraft, und die Worte eines Liedes des seligen Tersteegen tönten in mein inneres Ohr:

'Noch weiter!' heißt des Christen Losungswort,
Kein Pilger bleibt am fremden Ort.
Was kann die Sichtbarkeit dir geben?
Dein Heim ist Gott und ewig Leben.
Zu dem, das sein ist, sehnt der Geist sich hin;
Ach, daß ich nicht schon fertig bin.'

18.

Zuflucht.

Von Geibel.

Zeitstimmen 2. Aufl. Lübeck 1843. S. 29.

Der du mit Thau und Sonnenschein ernährst die Lilien auf dem Feld,
Der du der jungen Raben nicht vergissest unterm Himmelszelt,
Der du zu Wasserbächen führst den Hirsch, der durstig auf den Tod,
O gieb, du Allbarmherziger, auch unsrer Zeit, was ihr so noth!

Um Frieden, Frieden flehen wir, nicht jenen, der des Sturms entbehrt,
Der sicher in der Scheide Haft gefesselt hält das scharfe Schwert,
Nein, um den Frieden in der Brust, dem's mitten in der Schlacht nicht graut,
Weil auf den Felsen deines Worts mit festen Pfeilern er gebaut.

Gieb uns die Hoffnung, Herr, zu dir, die nie zu Schanden werden läßt,
Gieb uns die Liebe, die im Tod und überm Tode noch hält fest,
Gieb uns den Glauben löwenstark, den Glauben, der die Welt bezwingt
Und auf dem Scheiterhaufen noch dir helle Jubelpsalmen singt.

Wohl sind wir sündig, arm und schwach und nimmer solcher Gnaden werth;
Doch du erbarmst dich, wo ein Herz voll Angst und Sehnsucht dein begehrt;
So hör uns denn, gleich Israel, da er dich dringend hielt umfaßt:
'Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht, Herr, bis du mich gesegnet hast!'

Nein, du verstößest nimmermehr den, der da flüchtet in dein Haus,
Zerbrichst nicht das geknickte Rohr und lösch'st den matten Docht nicht aus,
Die Arme thust du auf und sprichst auch zu den Herzen unsrer Zeit:
'Kommt her zu mir, die ihr im Geist mühselig und beladen seid.'